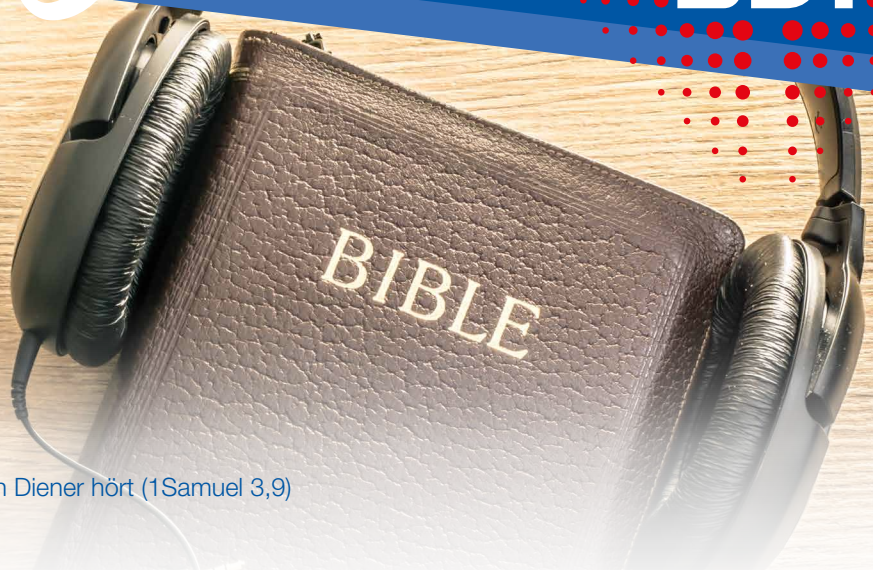


März 2022

www.sbt.education



Rede, HERR, dein Diener hört (1Samuel 3,9)

Liebe Freunde und Gönner des sbt

Einer meiner Freunde reiste mit seinem Auto von Basel nach Hamburg. Da sein Nachbar ebenfalls ein Treffen in Norddeutschland hatte, fuhr er mit. Doch kaum sitzt der gute Mann im Auto, redet er ununterbrochen. Detailversessen berichtet er über seine Kindheit und Jugend, seine Ausbildung, seinen ersten Job, seine Hochzeit, die Freuden und Leiden mit den Kindern, den Bau des Eigenheims, die Eheprobleme, die schmerzhaft Scheidung, seine unzähligen Krankheiten und ganz ausführlich über sein Hobby: Briefmarken sammeln. Ohne Punkt und

Komma textet er meinen Freund zu und lässt ihn nicht ein einziges Mal zu Wort kommen.

Spätestens bei Frankfurt drückt dieser völlig entnervt bis Hamburg aufs Gas und lässt jede Geschwindigkeitsbeschränkung ausser Acht. Er will so schnell wie möglich das Ziel erreichen und diese Qualen loswerden.

Besser zuhören oder reden?

Sich mitteilen, aber eben auch zuhören, beides gehört zur Sozialkompetenz. Normalerweise spielen wir das nicht gegeneinander aus. Lästig ist die Einseitigkeit, wenn jemand ständig nur redet, aber nie zuhört. Mein Eindruck: In dieser Gefahr stehen wir in unserer Beziehung mit Gott. In unseren persönlichen Gebeten informieren wir ihn ausführlich über die Lage der Nation. Wir klagen über Politiker, die falsch entscheiden, Wirtschaftsbosse, die sich bereichern, die Natur, die wir Menschen zerstören, unsere Freiheit, die immer mehr eingeschränkt wird, den Egoismus, der zu-, und die Nächstenliebe, die abnimmt. Darüber hinaus erklären wir ihm, was er unserer Meinung nach tun oder uns geben sollte. Treffen wir uns zu Gottesdiensten, verbringen wir

die meiste Zeit damit, Gott musikalisch zuzurufen, wie lobens- und staunenswert wir ihn finden.

Nichts gegen Gebet und Anbetung. Das sind wichtige und integrale Bestandteile unserer Gottesbeziehung! Aber wann hören wir ihm zu? In Predigten, die, statt Gottes Wort auszulegen, an Gott vorbei verkündigen, was unserem Geschmack entspricht und unseren selbstgewählten Lebensstil rechtfertigen?

Gott zuhören und sein Reden ernst nehmen

Jesus beschuldigte die religiösen Führer seiner Zeit, das Wort Gottes auszuhöhlen, indem sie ihre eigenen Regeln und eigene Spiritualität hinzufügten. Hören wir hingegen allein auf Gottes Wort, werden wir frei von menschengemachten Lehren und Regeln. Wir sind verpflichtet, das ernst zu nehmen, was Gott uns in der Heiligen Schrift mitteilt. Dabei geht es nicht nur um die Frage, wie wir vor Tod und Gericht gerettet werden, sondern um alle Lebensbereiche, die Gott anspricht. Dafür müssen wir die Bibel allerdings gut kennen. Umfragen zeigen, dass Atheisten oft bibelfester sind als manche Christen. Schande über uns! Umso mehr wünsche ich mir, dass wir Gott nicht nur vom Hörensagen durch Bücher, Filme, YouTube-Clips und seichte Predigten kennen, sondern durch das regelmässige Studium seines Worts, so dass wir wie Hiob bezeugen können: «Jetzt aber hat mein Auge dich gesehen» (Hiob 42,8). Übrigens: mit etwa 15 Minuten Lesezeit pro Tag lässt sich die Bibel einmal im Jahr lesen. Fangen Sie heute damit an und entdecken Sie die unzähligen Schätze der Weisheit Gottes!

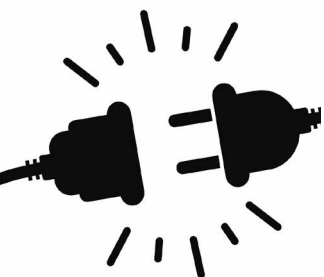
Mit herzlichen Grüssen



Felix Aeschlimann, Direktor



Umfragen zeigen, dass Atheisten oft bibelfester sind als manche Christen. Schande über uns!



Durch Sein Wort mit
Ihm verbunden

Unser e-learning ist ein Reisebegleiter durch die ganze Bibel. Ein Teilnehmer schreibt: „Durch die Kursunterlagen werden mir Gottes Wirken und Zusammenhänge bewusst, an denen ich sonst einfach vorbeigegangen bin.“ Wie Gott beim e-learning zu ihnen persönlich gesprochen hat, berichten drei Teilnehmerinnen.

Gaben werden vermehrt

Im Rahmen des e-learning Programms habe ich das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25,14-30) gelesen. Mir wurde deutlich, dass Gott mir Gaben und Talente gegeben hat, damit ich diese einsetze. Als Lektorin der Landeskirche verkündige ich Gottes Wort in der Kirche sowie im Altenheim. Durch das Studieren des Gleichnisses von den Talenten ist mir klar geworden, dass sich die Gaben vermehren, wenn ich sie weitergebe. Nicht nur wachse ich dabei, die verschenkten Gaben vermehren sich auch bei den Empfängern. Nun möchte ich mit einer neuen Einstellung arbeiten – nämlich Gottes Wort von Herzen gern verkündigen, damit es bewirken kann, was Gott gefällt.



Sanna Menzel

Klare Verhältnisse

Durch meinen Prozess der letzten Wochen möchte ich gerne teilen, wie ich Gottes Stimme durch Sein Wort höre. Bei meinem Job kam ich bei der Themenwahl des Jahres-Mottos in einen geistlichen Konflikt. Fortan sollte ich in die Rolle einer Lehrkraft für Zauberei und Hexerei schlüpfen. Das behagte mir ganz und gar nicht. Doch wich ich einem klärenden Gespräch aus. Denn mein Ansehen im Team wollte ich nicht verlieren. Viele Fragen schossen mir durch den Kopf. Wie kann ich Gottes Werkzeug sein, ohne Stellung zu beziehen? Beim e-learning las ich 1. Samuel. Dabei sprach Gott unaufhör-

lich zu mir. In Kapitel 15,23 wird Ungehorsam mit Zauberei gleichgesetzt. Und in 5. Mose 18,9-14 schreibt Mose in Gottes Auftrag, dass Zauberei und andere okkulte Praktiken ein Gräuelfür Ihn sind und wir uns mit ungeteiltem Herzen an Ihn halten sollen. Beim Beten merkte ich, dass Gott meine Umkehr erwartete. Umzukehren bedeutet aber mehr, als nur um Vergebung zu bitten. Bei Saul führte die oberflächliche Busse zu keiner Sinnesänderung. Was war der eigentliche Grund für mein Schweigen? Es schmerzte mich zu erkennen, wie menschengefällig ich war. Mir wurde klar, dass ich mich bei der Arbeit von diesen Inhalten distanzieren und nicht länger schweigen sollte, unabhängig von Konsequenzen. Ich wollte ein ungeteiltes Herz für Gott haben. Zugleich ermutigte mich Sein Wort, indem es mir zusichert, dass wir geschützt sind, wenn wir Ihn fürchten und Ihm vertrauen. So suchte ich zuerst das Gespräch mit meiner Chefin, danach mit jedem einzelnen Teammitglied. Ich entschuldigte mich für mein anfängliches Schweigen und bezog Stellung, dass ich nichts unter okkulten Aspekten ausarbeiten werde. Vereinzelt gab es tiefere Gespräche über den Glauben. Was meine Abgrenzung gegenüber dem Camp-Motto betrifft, bin ich überwiegend auf Akzeptanz gestossen. Die Umsetzung bleibt aber ein schmaler Grat. Da weiss ich nicht, ob das gelingt. Es ist darum unsicher, ob mein Arbeitsverhältnis aufrechterhalten werden kann. In aller Unsicherheit weiss ich mich bei Gott in Sicherheit.



Julie Greiner

„Fürchte dich nicht!“

Als ich vor ein paar Jahren in den Ruhestand ging, wurde mir klar, dass ich in die letzte und vielleicht körperlich und geistig schwierigste Phase meines Lebens eintrat. Das klingt nicht sehr optimistisch und in der Tat fürchtete ich mich einigermassen vor

der Zukunft, dem Altwerden. Ich hatte mir vorgenommen, möglichst fit zu bleiben. Dafür war es notwendig, insbesondere für meine geistliche Fitness, was zu tun, um mich auf künftige Probleme vorzubereiten. Damals schon las ich zwar regelmässig in der Bibel, nahm an einem Hauskreis teil und betete. Von daher wusste ich, dass es in verschiedenen Bibelstellen heisst, wir sollen uns nicht fürchten, sondern Gott vertrauen. Wie konnte ich mich von Gott beraten und führen lassen? Vielleicht indem ich mehr Zeit dem Bibelstudium widmete. Ich brauchte einen Kurs, der verlangt, dass man sich mit den Hinter-



gründen der verschiedenen Bücher und Themen systematisch und vertieft befasst. Ich meldete mich für einen Online-Kurs am

sbt an. Und noch immer bin ich dabei, verschiedene Bücher und Themen konsequent durcharbeiten. Dank diesem Ansatz wurde mir klar, dass Gott sehr häufig durch die Bibel mit mir spricht und meine Fragen beantwortet. Dabei handelt es sich oft um „ein stilles, sanftes Sausen“ (1Könige 19,12). Der allmächtige Herr und König, der über allem steht, alles lenkt und für mich sorgt, er schenkt mir Ruhe, er hilft mir, meine Ängste durch seine Liebe zu überwinden. Denn „Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und des gesunden Verstandes“ (2Timotheus 1,7).

Susan Lawson



QR-Code zu
<https://sbt-elearning.education>

Finanzen und Spenden

Das vergangene Jahr war besonders: Wo die Corona-Regeln es erlaubten, waren die Kurse und Freizeiten sehr gut besucht. Das Interesse an unserem Angebot ist ungebrochen. Jung und Alt möchten hinaus aus den 4 Wänden und Zeit finden, Gottes Wort zu entdecken. Für uns allerdings war das Jahr eine Herausforderung, vor allem im Bezug auf das Planen von Schul- und Gäste-Anlässen, aber auch bei der Umsetzung von Bauvorhaben.

Doch konnten wir durch das ganze Jahr hindurch alle Rechnungen und Gehälter pünktlich bezahlen. So gut hat unser treuer Gott uns versorgt. Dafür gebührt ihm alle Ehre. Auch Ihnen, unseren treuen Betern und Spendern, danken wir für alle Unterstützung.

Wenn wir auf das laufende Jahr blicken, wollen wir

Unsere Mitarbeiter besprechen die Installation zwei weiterer Module der Photovoltaik-Anlage



dies im Vertrauen auf den machen, der alles lenkt. Er weiss um die stark gestiegenen Energiepreise, sowohl bei der Elektrizität als auch beim Heizöl. Wir sind froh, dass wir rechtzeitig die Idee hatten, einen Teil unserer Elektrizität mit einer eigenen Photovoltaik-Anlage zu gewinnen. Das erste Modul von 15 kW ist seit November in Betrieb, und bei Sonnenschein versorgt es uns gut mit eigenem Strom. Das Team des Betriebsunterhalts ist jetzt gerade dabei, die Module 2 und 3 zu installieren (siehe Bild). Der Standort auf dem Möbellager ist ideal für die Produktion von Sommerstrom. Für den Winter aber brauchen wir wegen des Einfallswinkels der Sonnenstrahlen steilere Modulteilte. Zudem rutscht da der Schnee dann besser weg. Dürfen wir Sie noch einmal um Ihre Hilfe bei der Umsetzung dieser Zukunftsinvestition bitten?

Im Haupthaus sind wir nach wie vor am Sanieren. Sanitärbereiche braucht es für die Gäste in allen Zimmern. Wer will heute noch mit x anderen Gästen auf der Etage eine Dusche teilen? Mit diesen Massnahmen ermöglichen wir letztlich auch die Ausbildung unserer Studenten.

Herzlichen Dank für alle Gebete und Ihre finanzielle Unterstützung.

Christoph Kunz
 Leiter Zentrale Dienste

Sommerakademie

7. – 12. August 2022

Aktuellen Herausforderungen in Kirche und Theologie kompetent begegnen

Als Christen sind wir allen möglichen Trends und Ideen – positiv wie negativ – ausgesetzt, die uns im Denken und Handeln beeinflussen. Während der Sommerakademie gehen unsere Dozenten aktuellen Fragen nach, die uns Christen in der Gemeinde und im persönlichen Glaubensleben prägen. Lernen Sie, diese Strömungen aus christlicher Sicht zu analysieren und anhand der Bibel zu beurteilen.

Andreas Maul: «Die Bedeutung des Kreuzes für den christlichen Glauben in der kritischen Auseinandersetzung mit aktueller Christologie»

Urs Stingelin: «Jesus ist Gott! Die Eindeutigkeit der Trinität am Beispiel des Johannes-Evangeliums»

Felix Aeschlimann: «Christ bzw. Kirche und Staat – ein nicht immer einfaches Verhältnis»

Felix Aeschlimann: «Einfache Strategien, wie wir unsere christlichen Überzeugungen mit Nichtchristen diskutieren können»

Mit Kinderbetreuung (0 – 12 Jahre) während den Lektionen!

Finden Sie alle unsere Freizeitangebote 2022 unter
www.gaestehaus.ch/FREIZEITEN



Gasthörende (ab 3 Wochen) und Gaststudierende (ab 1 Semester)

Studium zu Sonderkonditionen
mit Freiwilligendienst kombiniert
www.gaestehaus.ch/Gaststudium



Volontariat im Hotel

ab 3 Wochen
bis zu 1 Jahr

Nütze deine Gaben und setz dich zur Ehre Gottes ein!

www.gaestehaus.ch/Volontariat



Impressum

Seminar für biblische Theologie
Spirenwaldstrasse 356
CH-3803 Beatenberg
Tel. +41 33 841 80 00

www.sbt.education
info@sbt.education

SGM – dreijährige ECTE akkreditierte theologische Ausbildung (B.Th.), SPC – 1 oder 1/2 Jahr Jüngerschaftstraining, E-Learning für Bibelkunde, Inlinekurs für Kids, Gästehaus, Freizeiten, Seminare

Zahlungsverbindungen ausschliesslich für Spenden

Post-Konto Schweiz:

Seminar für biblische Theologie
CH-3803 Beatenberg

Postfinance
CH-3030 Bern

Kto. 30-11271-4
IBAN: CH97 0900 0000 3001 1271 4
BIC/SWIFT: POFICHBEXX

Bankverbindung Deutschland:

Beatenberger Ehemalige und Freunde e.V.
DE-91452 Wilhelmsdorf

Raiffeisenbank
Bad Windsheim eG

IBAN: DE71 7606 9372 0002 7017 74
BIC/SWIFT: GENODEF1WDS
Vermerk: für sbt

Region



Mitgliedschaft

